

Danziger Zeitung.

No 7100.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 Gr. Auswärts 1 R. 20 Gr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Gr., nehmen an: in Berlin: A. Neumeier und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: Hagenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schäffer; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 20. Januar, 7 Uhr Abends.
Berlin, 20. Jan. Aus Anlaß der von einem brasilianischen Blatte geäußerten Beforgnisse über die Beziehungen Deutschlands zu Brasilien erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Beziehungen zwischen beiden Ländern seien so freundlich als je. Der bekannte Zwischenfall sei durch das Entgegenkommen der brasilianischen Regierung erledigt. Die in Aussicht stehende Uebungsfahrt werde, selbst wenn sie die Richtung nach den brasilianischen Gewässern einschläge, eines demonstrativen oder gar feindseligen Charakters entbehren.

Die Ernennung des neuen Cultusministers ist dem Vernehmen nach noch nicht erfolgt und dürfte sich, der „Kreuzztg.“ zufolge, noch um einige Tage verzögern, „weil es sich bei der Personenfrage zugleich um die Wahrung höherer und tiefergehender Staatsinteressen handle“. Die Zeitungsnotizen über neue Bedingungen, welche der in Aussicht genommene Candidat gestellt haben solle, werden als irrtümlich bezeichnet. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, daß Hr. v. Mühlhölzer eine andere Stelle, nämlich das Oberpräsidium der Rheinprovinz, verliehen werden solle, als unrichtig.

Angelommen den 20. Januar, 10 Uhr Abends.
Versailles, 20. Jan., Abends. Nationalversammlung. Eine Botschaft des Präsidenten Thiers wird verlesen, worin derselbe anzeigt, daß er und die Minister ihre Entlassung geben. Namens der Rechten und des rechten Centrums erklärt Baudin, daß das gestrige Votum der Versammlung kein Mißtrauensvotum wäre. Der Redner beantragt, die Versammlung möge in den Bureauz zusammenzutreten und vor denselben eine Commission ernennen lassen, welche die Verhöhnung mit Thiers herbeiführen und denselben zum Verbleiben veranlassen solle. Im Falle des Mißlingens solle die Commission Vorschläge über zu ergreifende Maßregeln machen. Seitens der Linken und des linken Centrums scheint eine Herbeiführung der bezüglichen Beschlüsse in öffentlicher Sitzung gewünscht zu werden.

Deutschland.
Berlin, 19. Jan. Bei dem Projecte für die durch Einbuße der Mabl- und Schlachtsteuereinnahme den Kommunen entstehenden Ausfälle derselben die Gebäudensteuer zuzuwenden, wird auch eine Besteuerung der Baustellen erörtert. Dr. A. Meyer befürwortet dieses Project. Er sagt darüber angeführt: Der Besitzer einer städtischen Baustelle wird reich durch fremde Arbeit. Sein Besitzthum steigt im Werthe dadurch, daß fremde Leute um dasselbe herum fleißig sind, ohne daß er selber dazu etwas beizutragen hat, und dieser zuweilen sehr beträchtliche Vermögenszuwachs bleibt abfolnt steuerfrei. Die Steuerpflicht beginnt erst, sobald ein Gebäude darauf errichtet ist. Wer nicht baut und auch an den Baustellen nicht verkauft, um eine weitere Steigerung seines Besitzthums abzuwarten, wird also dafür prämiirt, daß er die Wohnungsnoth steigert. Wird jede Baustelle zur Stelle zur Steuer für den Werth herangezogen, den sie als Bauplatz hat, so wird der Besitzer, der diese Stelle nicht ausnützen will oder kann, gezwungen, an einen Baufürsten zu verkaufen oder selbst zu bauen, um durch den Ertrag der Miete die ausgelegte Steuer zu rembouriren. Als steuerpflichtiges Object bezeichnen wir hiernach jedes Grundstück, das entweder mit einem gebäudesteuerpflichtigen Hause besetzt ist oder nach Lage und Beschaffenheit dazu geeignet ist, mit einem solchen besetzt zu werden. Den Maßstab der Besteuerung bildet der reine Baustellenwerth ohne Rücksicht auf den landwirthschaftlichen Ertrag einerseits, auf den Materialwerth des etwa errichteten Hauses andererseits. Der Sollertrag der Steuer ist dem Bedürfnisse gemäß zu contingentiren und die Vertheilung durch Ausschüsse der Grundbesitzer zu bewirken nach Analogie des bei der Gewerbesteuer beobachteten Verfahrens. Diese Steuer ist gerecht; sie trifft den ohne eigenes Verdienst erworbenen Besitz und zieht den einzelnen Besitzer zu den städtischen Lasten nach Maßgabe dessen heran, was er der Stadt, ihrer Größe und ihrem Gedeihen verbandt.

Der Generalleutnant v. Tressow II., Commandeur der 2. Division, ist mit Urlaub auf kurze Zeit von Danzig hier eingetroffen. Es soll diese Anwesenheit mit dem Anlaß eines zur Dienstwohnung für den Divisionär geeigneten Grundstücks in Verbindung stehen.

Wie auf einheitliches Commando erhebt sich hier und in den Provinzen, in Schlesien, Westfalen u. s. w., eine Agitation für katholische Massenpetitionen an die Häuser des Landtages, den Gesandten, betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens, abzulehnen, „weil derselbe die confessionale Schule vorbereiten, der Kirche ihr Recht, die christliche Erziehung durch ihre Geistlichen zu beauftragen, entziehen, die Schule zum Monopol des Staates machen, die in der Verfassung garantierte Wissenschafts- und Unterrichtsfreiheit beeinträchtigen würde.“

Für die medicinische Facultät in Straßburg ist auch Professor v. Neeflinghausen in Würzburg in Aussicht genommen; derselbe hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage nicht abgelehnt, sich aber die Entscheidung noch vorbehalten.

Wien, 17. Jan. Aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wäre noch zu erwähnen, daß der Abgeordnete Bligfeld eine Rede hielt, worin er die deutsch-nationale Partei gegen die Ver-

dächtigung, die Annexion an Deutschland zu wollen, entschieden vertheidigte, aber eine „Allianz mit Deutschland“ als Postulat derselben bezeichnete. Die auf die guten Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland bezüglichen Stellen seiner Rede fanden lebhaften Anklang auf Seiten der Linken. — Man glaubt hier zu wissen, Graf Reust werde nicht mehr nach London zurückkehren, sondern den Staatsdienst verlassen, um in Wien als Privatmann zu leben.

Holland.
Der Vertrag mit England wegen Guinea ist bereits genehmigt. Nicht der mindeste Anstand schien sich dagegen zu erheben. Da landet plötzlich ein Abgesandter des Regenten von Elmina — so heißt die Colonie — der die dringendsten Protestationen seines Fürsten sowie seiner Landleute gegen dieses Project überbringt. Das Geld für die Ueberfahrt des Boten ist durch eine Nationalsubscription zusammengebracht. Diese Wilden wollen um keinen Preis unter englische Herrschaft, sie erboten sich, das Defizit zu zahlen, welches den Niederlanden aus der Verwaltung des Landes erwächst, sie berufen sich darauf, daß ihr gegenseitiges Verhältnis 200 Jahre schon auf Grund feierlich besiegelter Tractate bestehe und bestärkt sei durch das Blut, das sie für die gemeinsamen Interessen vergossen, ja sie drohen endlich — o diese Wilden! — mit bewaffnetem Aufstand, wenn man sie ohne ihre Zustimmung und gegen ihren Willen verkaufen wolle. — Die öffentliche Meinung in ganz Holland steht, nachdem auch die finanzielle Schwierigkeit durch die Anerbietungen heftigst scheint, auf Seiten der Schwarzen, und wahrscheinlich wird die Annexion durch ein abweisendes Votum der Ersten Kammer wieder rückgängig gemacht.

Frankreich.
Paris, 16. Januar. Die Lebhaftigkeit in der gestrigen Kammersitzung ist zwar stellenweise sehr groß gewesen, das Auftreten von Thiers, der den sachlichen Gründen nur mit der persönlichen Verdächtigung zu antworten wußte, wird zwar allgemein scharf verurtheilt; dennoch erschüttert sich dadurch unsere Meinung nicht, daß Thiers obliegen wird. Die Gründe sind einfach: weder das Land noch die Volksvertretung sind reif für eine solche Debatte. Das ist ein hartes Wort, aber leider auch ein gerechtes. Sehen wir uns die Volksvertretung zunächst an. Die Regierung macht ihre Vorschläge, eine Commission wird zu deren Prüfung bestimmt und diese einigt sich über ein Gegenproject. Nehmen wir an, daß die Sachverständigen im Hause, welche weder der Regierung noch der Commission angehört, beide Vorlagen für unannehmbar erachteten, so hätte man doch erwarten sollen, daß entweder sie sich in freien Conferenzen über ein drittes Project einigten oder daß, wenn ihnen das nicht gelang, jeder Einzelne das Hilfsmittel, das er in Vorschlag zu bringen hatte, ausarbeiten, mit Ziffern belegen, kurz beschlußfertig machen würde. Weit gefehlt! Obwohl sie wußten, daß diese Debatte unter dem leidigen Drucke der Nothwendigkeit um jeden Preis zu einem positiven Resultate führen mußte, wendeten sie doch im Plenum ihre ganze Kraft auf die negative Kritik des Regierungsentwurfes, ließen die Commissionsarbeit unbeachtet bei Seite liegen und kamen schließlich mit ihrem Lieblings Schlagwort, mit ihrer Panacee hervor, ohne denselben meistens auch nur die Andeutung einer Begründung beizufügen. So konnte es dann nicht fehlen, daß ernsthafte Männer mit ihren Vorschlägen in dieser ernsthaftesten aller Fragen einfach dadurch ad absurdum geführt werden konnten, daß ihnen Thiers antwortete, ihre Fundamentalansätze überstiegen die Wahrheit um 300 %. Und sie schwiegen auf diese Abfertigung. Es ist eine Kurzatmigkeit in diesen Geistern, die selbst den einfachsten Anforderungen der Solidität an ein Zahlenproject nicht mehr gewachsen ist. So ist denn jetzt, wo man allseitig der Debatte müde ist, nichts vorhanden, über das man, als über ein ausfüllbares Ding, abstimmen könnte, als die Regierungsvorlage und dem darf nicht gesagt werden, über die finanzielle Anarchie ist da, die diesmal zugleich mehr als je auch die politische entseffeln würde.

Es ist bemerkenswerth, daß die Pariser Presse mehr und mehr auf den Einfluß von Madame Thiers und Fräulein Dosne hinweist; die Franzosen sind so an weibliche Einflüsse im politischen Leben gewöhnt, daß sie sich ein solches ohne den Cotillon gar nicht mehr denken können. So wird jetzt bestimmt berichtet, daß Fürst und Fürstin Metternich endlich nur durch Madame Thiers und ihre Schwester vertrieben seien. Die verstorbene Schwiegermutter des Herrn Thiers, die sehr reiche Madame Dosne, soll ihre Egeria-Stellung übrigens weit mehr auf Fräulein Dosne als auf Madame Thiers übertragen haben, und es giebt in Frankreich offenbar Leute genug, welche Fräulein Dosne für des Landes eigentliche Regentin halten. Gegen des Fräulein Dosne fabelhaften Einfluß tritt jetzt eine nicht weniger fabelhafte Erscheinung in die Schranken, nämlich die Alerikal-bonapartistische Ligue, über die man noch vor einigen Tagen lachte, die aber jetzt schon so weit ernsthaft geworden ist, daß sie Candidaten aufstellt, welche liegen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Klerus sich mit den Bonapartisten verbunden, und vielleicht sind jetzt nicht allein die Alerikalen der Ansicht, daß das Empire die erträglichste Regierungsform in Frankreich ist.

Heute fand in der Kirche Notre Dame ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren der im letzten Kriege Gefallenen statt. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen und mit schwarz-schwarzen Standarten, welche mit weißen Kreuzen besetzt waren, so wie mit dreifarbigten Fahnen geschmückt. Silberne Baken mit

Beihrauch waren an den Pfeilern angebracht. Um 10½ Uhr kam Marshall Mac Mahon an. Er trug die große Uniform und das Großkreuz der Ehrenlegion. Mehr als 300 Generale und Obersten begleiteten ihn. Bei seinem Eintritt spielte das Orchester das Dies irae, die große Glocke der Notre Dame ertönte und die Tambours rührten die Trommeln. In der Mitte der Kirche war ein reicher Katafalk errichtet, um den sich der Marshall, die Generale Douay, Ladmirault, Elia und Vinoh, so wie die Deputirten aufstellten. Unter den letzteren befand sich auch die der Nationalversammlung. Unter den Anwesenden bemerkte man den Kaiser von Brasilien, den Grafen und die Gräfin von Paris, den Herzog von Nemours, die Minister de Cussy, Jules Simon, Potuau. Der Präsident war nicht anwesend.

Ein ziemlich unangenehmes Aufsehen in den Regierungskreisen macht die Traurede, welche der Bischof Dupanloup dem Fürsten Gzartorski und der Prinzessin Margarethe in Chantilly hielt. Nachdem er alles, was zur Familie Orleans gehört und ihr wohl will, gesegnet, segnete er auch die „Einheit des Hauses Frankreichs, in welchem er immer noch die Zukunft Frankreichs sieht“. Das Gebet für das Gelingen der Fusion erscheint Herrn Thiers und seiner Umgebung doch als sehr unpassend.

Rußland.
Ueber das Verhältnis zwischen Russen und Polen wird der „Schl. Ztg.“ von unterrichteter Seite neuerdings geschrieben: „Das Project eines polnisch-russischen Bündnisses, so sehr es auch mit dem sprichwörtlich gewordenen Nationalhasse der Polen gegen die Russen im Widerspruch zu stehen scheint, wird dennoch gerade von den hervorragenden polnischen Parteiorganen mit besonderer Vorliebe gehegt und gepflegt. Die polnischen Anhänger dieses Projects wünschen nur, daß Rußland das seit 1863 gegen die Polen mit eiserner Consequenz in Anwendung gebrachte Ausrottungssystem aufhebe und ihnen die Hand zur Veröhnung reiche, und sie sind unter dieser Bedingung sofort bereit, in die dargebotene Hand einzuschlagen und Rußland bei der Ausführung seiner vermeintlichen slavischen Mission als treue Bundesgenossen zur Seite zu stehen. Dies hat der „Diennit poln.“, das Organ der polnischen Nationalpartei, schon seit Jahren offen ausgesprochen, und mit ihm zugleich plaidirt, wenn auch mit mehr Zurückhaltung, für die polnisch-russische Allianz der demokratischen „Kraj“ und sogar der aristokratischen „Gazet“. Das letztere Blatt, das sich noch vor Kurzem als entschiedener Gegner des „die polnische Nationalität und den katholischen Glauben in gleicher Weise gefährdenden russischen Panlawismus“ geberdete, hat heute bereits in soweit seine Ueberzeugung geändert, daß es die polnisch-russische Allianz nicht mehr für unmöglich hält. „Wenn Rußland — schreibt das Blatt — die Ueberzeugung gewinnen würde, daß der Zustand, den es gegenwärtig in Polen aufrecht zu erhalten sucht, für seine Interessen nachtheilig ist und daß es durch die Devastation seiner schönsten Provinzen und durch die ungeheuren Gelbansgaben, die es zur Aufrechterhaltung des unfruchtbaren Russifizierungssystems und Polizei-Regiments machen muß, innerlich geschwächt wird, und wenn es zugleich die Meinung hätte, daß durch den Ausgleich mit den Polen seine Stellung nach außen verstärkt und befestigt wird, so könnte in diesem Falle, wie man aus verschiedenen Kundgebungen schließen darf, sehr leicht ein Umschwung der Stimmung der polnischen Bevölkerung eintreten und der Ausgleich (auf slawischer Grundlage) wäre nicht unmöglich.“ Und dann ist, das glauben wir hinzufügen zu müssen, ein erster kriegerischer Conflict Rußland-Polen mit Deutschland sehr in die Nähe gerückt, für ihn eine Handhabe gewonnen. Denn wird eine polnische Krone wieder hergestellt, so erhält das Begehren nach dem alten Besitz derselben, also nach preussischem Gebiete, eine ganz andere Consistenz.

Italien.
Rom, 14. Jan. An der königlichen Tafel war heute zum ersten Male, seit der neue Regent auf dem Quirinal Hof hält, das ganze diplomatische Corps sein Gast. Keiner der geladenen fremden Gesandten war ausgeblieben, worüber der König gleich beim Eintreten seine besondere Freude in der ihm eigenen einfachen, aufrichtigen Weise ausdrückte. Während des Diners war er so heiter, wie gewisse unfreiwillige Erinnerungen an die innere Lage des Landes ihm gestatteten. Die zwischen ihm und den Gesandten Deutschlands, Rußlands und Spaniens gewechselten Trinksprüche und über Tisch gemachten Bemerkungen trugen vor den übrigen das Gepräge besonderer Zuneigung, Freundschaft und Hoffnung. Da im Hause der Abgeordneten die Verhandlungen morgen wieder beginnen, so wird der König, der das Klappern und Hämmern des parlamentarischen Räderwerks nicht gern in der Nähe hört, schon morgen Abend sich nach Neapel begeben, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle ihn daran verhindern. — Die Blätter ne pidiemie macht Fortschritte. Die Municipallunta erwies sich zu träge und zu unbeholfen, dem Uebel gleich bei seinem Erscheinen mit Nachdruck entgegen zu treten. Im Hospital San Spirito befanden sich vorgestern 35 Blatternranke, im anatomischen Theater 24 Leichen zur Section.

Serbien.
Das offiziöse serbische Blatt „Bibodan“ glaubt, in Anbetracht, daß das neue Jahr mit der Großjährigwerdung des Fürsten Milan einen Abschnitt in der serbischen Geschichte bedeute, ein Programm aufstellen zu müssen. Es sei dies erstens die Befestigung des fürstlichen Hauses Obrenovich, welches, wie die Hohenzollern Preußen geschaffen und dadurch Deutschland hergestellt haben, durch ihr Fürstenthum

Serbien die gesammte serbische Nation in ihr altes Eigenthum im Orient wieder einführen soll; zweitens eine liberale, fortschrittsfreundliche, daneben starke und unparteiische Regierung und drittens Verbesserung der staatswirthschaftlichen Beziehungen.

Danzig, den 21. Januar.
Wir erhalten folgende Zuschrift aus Thorn, der wir im Interesse einer unbefangenen, allseitigen Erörterung der Jubiläums-Angelegenheit die Aufnahme nicht versagen zu dürfen geglaubt haben, um so weniger, als darin ja durchaus nicht die Idee der Feier, sondern nur die doch wohl noch nicht unverändert feststehenden Einzel-Arrangements derselben kritisiert und Gegenanträge gemacht werden.

Der Plan zur Säcularfeier der Wiedervereinigung der Lande Preußen hat hier vielfachen Widerspruch gefunden. Die Ausstellungen an jenem Plan werden jetzt schon bestimmter formulirt. Vor allen Dingen will das Project zur Aufstellung einer Statue Friedrichs d. Gr. in Marienburg keinen Beifall finden, da dasselbe doch erst nach Jahren möglich wäre, wenn die Erinnerung an den Anlaß schon verwich, vielleicht durch große politische Ereignisse in den Hintergrund gedrängt sei. Zur Errichtung einer Statue beizusteuern, ist ein großer Theil der Bewohner des Thorer Kreises durchaus nicht geneigt. Noch ungünstiger wird hier das Project des großen historischen Werkes beurtheilt, welches von dem Central-Comité beabsichtigt ist und für welches ein Honorar von etwa 5000 R. ausgelegt werden soll. Es würde freilich sehr schwer sein, einen deutschen Gelehrten zu finden, welcher der Arbeit in dem Maße gewachsen wäre, daß sie ihm mit vollem Vertrauen übertragen werden könnte. Und wenn dies auch gelänge, so würde das beachtliche Werk schwerlich in fünf Jahren schon erscheinen können. Die Gegner des Central-Comités meinen deshalb, es sei zweckmäßig, wie von der Aufrihtung eines Denkmals in Marienburg, so auch von der Abfassung dieses großen Geschichtswerkes ganz Abstand zu nehmen, wodurch zugleich die veranschlagten Kosten der Säcularfeier um mehr als die Hälfte vermindert würden. Dagegen findet man hier die beiden Preise für die kleinere, populäre Schrift zu niedrig angesetzt, da die Vorarbeiten zu derselben, wenn das Ergebnis wirklich zweckentsprechend sein soll, auch einen sehr weiten Umfang annehmen dürften. Populäre Schriften zu diesem Zweck müssen, wenn sie auf die Stimmung und Ansicht der Landleute und Kleinbürger wirken sollen, hauptsächlich die volkswirthschaftlichen, sozialen und geistigen Verhältnisse behandeln, die Zustände von 1772 in lebhaften und wahren Farben schildern und den seit und mit der preussischen Beherrschung erreichten Fortschritt darthun, auch so abgefaßt sein, daß sie, in's Polnische übersezt, ihre Wirkung auf die polnischen Bauern nicht verfehlen. Dazu kommt, daß hinsichtlich der populären Schriften die Zweckmäßigkeit solcher, die ganze Provinz Weipreußen umfassenden zweifelhast erscheint; die Verhältnisse und Interessen der verschiedenen Kreise sind so verschieden, die Kenntniss entlegener Gegenden von einander und die gegenseitige Theilnahme unter den ungebildeten Klassen (auf welche doch hauptsächlich gewirkt werden soll) so gering, daß eine ganz Weipreuchen behandelnde Schrift ihnen leicht unverständlich werden, also ungenützt bleiben dürfte. Es wird endlich gerügt, daß die von dem Central-Comité an die Kreise und Städte gestellten Forderungen durch die Pläne für das Denkmal und das große Geschichtswerk so hoch gesteigert sind, daß durch ihre Erfüllung die Geldtraue der Beitragsfähigen viel zu sehr in Anspruch genommen um für die in ihren Wirkungen viel wichtigeren und erfolgreichereren Localfeiern noch die ausreichenden Mittel übrig zu lassen. Um dieser Mißstimmung aber nicht bloß negativen, sondern auch positiven Ausdruck zu geben, sind die Gegner des Central-Comités hier damit beschäftigt, einen Gegenplan aufzustellen, nach welchem der Hauptaccent für die Säcularfeier auf die Städte und größeren Dörfer gelegt, dem Central-Comité aber nur ein mäßiger Theil der eingegebenen Beiträge überwiesen werden soll. Doch ist dieser Plan in seinen Einzelheiten noch nicht fertig gestellt, daß sich heute schon darüber vollständig und genau berichten ließe.

Der „Reichsanz.“ publicirt das Gesetz, betr. das Verbot der Zahlungsleistung mittelst außerdeutschen Papiergeldes, außerdeutscher Banknoten und ähnlicher Werthpapiere. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen deutsches oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht. Außerdeutsche Banknoten oder sonstige auf den Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen außerdeutscher Corporationen, Gesellschaften oder Privatien werden dem fremden Papiergelde gleich geachtet. Wer dergleichen außerdeutsche Werthpapiere zur Leistung von Zahlungen ausliefert oder anbietet, wird mit einer Geldbuße bis zu 50 R. bestraft. Ausgenommen von dem Verbot sind bis auf Weiteres die Noten der Bank von Frankreich, welche auf 50 Franken oder darüber lauten.

Nach einer dem Kaiserl. Postamt hier aus Warschau, 20. Jan., Mittags, gemachten Meldung ist der Traject über die Weichsel bei Graudenz: „Zu Fuß über die Eisbede bei Tag und Nacht.“

Meteorologische Depesche vom 20. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Sticht.	Witterungsst.
Memel	336,9	-7,8	ED	mäßig heiter.	
Königsberg	336,0	-3,2	ED	stark bedekt.	
Danzig	335,3	-1,4	Eüdl.	f. schw. Nebel.	
Görlin	334,5	-1,4	ED	schwach bedekt.	
Stettin	334,4	-1,0	D	schwach bedekt.	
Buttus	331,6	-0,3	ED	mäßig Nebel.	
Berlin	332,3	-2,0	D	mäßig bedekt.	
Köln	330,8	0,8	DED	mäßig sehr heiter.	
Trier	324,3	0,5	ND	schwach heiter.	
Flensburg	333,1	0,9	D	schwach bedekt.	
Wiesbaden	327,6	1,0	ND	schwach bedekt.	
Brüssel	331,4	1,8	DD	schwach schön.	
Saparanda	338,2	-4,7	N	schwach bedekt.	
Petersburg	338,2	-4,7	N	schwach bedekt.	
Riga	338,2	-4,7	N	schwach bedekt.	
Konstantinopel	333,2	-7,0	S	schwach bedekt.	
Stodholm	332,8	1,4	DD	schwach	

Nothwendige Subhaftation.
Das der Witwe Eleonore Auguste Con-
radia Fornell, geb. Schroeder, und den
Erben des Tischlermeisters David Weithilf
Fornell gehörige, in der Braungasse hieselbst
liegense, im Hypothekenbuche unter No. 6
verzeichnete Grundstück, soll
am 8. März 1872,
Vormittags 10 Uhr,
im Verhandlungszimmer No. 17 auf den
Antrag eines Miteigentümers zum Zwecke
der Auseinanderlegung versteigert und das
Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 13. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hieselbst verhandelt werden.
Es beträgt der Nutzungswert, nach wel-
chem das Grundstück zur Gebäudesteuer ver-
anlagt worden, 270 Mk.
Der das Grundstück betreffende Auszug
aus der Steuerrolle und Hypothekenschein
können im Bureau V. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder
anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der
Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige,
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hierdurch aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermine anzumelden.
Danzig, den 15. Januar 1872.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhaftationsrichter. (6433)

Nothwendige Subhaftation.
Das den August Eduard und Jo-
hanna, geb. Knehl-Neumann'schen Ehe-
leuten gehörige, in Wollig belegene, im
Hypothekenbuche unter No. 27 verzeichnete
Grundstück, soll
am 5. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege
der Zwangsvollstreckung versteigert und das
Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 15. April cr.,
Vormittags 11 Uhr
ebenfalls hieselbst verhandelt werden.
Es beträgt 255 1/10 Morgen das Ge-
sammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden
Flächen des Grundstücks; der Reinertrag,
nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer
veranlagt worden, 74 2/10 Thlr.; endlich der
Nutzungswert, nach welchem das Grundstück
zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Mk.
Der das Grundstück betreffende Auszug
aus der Steuerrolle und Hypothekenschein
können in unserm Bureau V. eingesehen
werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder
anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der
Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige,
aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hierdurch aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Präclusion spä-
testens im Versteigerungstermine anzumelden.
Danzig, den 15. Januar 1872.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhaftationsrichter. (1080)

Nothwendige Subhaftation.
In dem Concurs über das Vermögen des
Kaufmanns Louis Schwarzkopf in Dan-
zig haben
1. der Schiffsmüller Julius Friedrich
Domansky hier eine Forderung von
354 R. 2 Gr. 11 S.
2. der Kaufmann Hermann Eduard
Barisch hier eine Forderung von
30 R.
ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts an-
gemeldet. Zur Prüfung dieser Forderungen
ist ein besonderer Termin auf
den 31. Januar 1872,
Vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Ge-
richtszimmer Nr. 16 anberaumt, wovon die-
jenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen
angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt worden.
Danzig, den 16. Januar 1872.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Sefstiel.

Freitag, den 26. d. Mts.,
werden wir den in dieser Campagne ge-
wonnenen Scheideschlamm, ein vorzügliches
Düngungsmittel, meistbietend veräußern, wo-
zu wir Reflectanten mit dem ergebenen Be-
merken einladen, daß von 10 Uhr Vormit-
tags ab Gebote angenommen werden.
Gleichzeitig zur gef. Nachricht, daß wir
zum 27. d. M. unsere diesjährige Campagne
beschließen, und bitten wir diejenigen Herren,
die etwa noch Rüben aufbewahrt haben,
solche bis dahin abzuführen.
Neizenzuckerfabrik Bieskau.
Eine bisher so gründlich gegebene Schnei-
der-Sturben nach der leichtfälligen
und sichern Methode der Dresdner Schule,
solche ich gänzlich mit Ende März, und
bitte ich die geehrten Damen, die sich noch an
einem vierwöchentlichen Lehrcursus betheiligen
wollen, baldigst zu melden b. Ott. Mittel-
stadt, Mälergasse 16.

Bureau für gewerbl. Anlagen
von
Paul Loeff,
Baumeister und Civil-Ingenieur,
befindet sich
am Cöllnischen-Fischmarkt,
Eingang Mühlendamm 10,
BERLIN. eine Treppe. BERLIN.

Allen Schwachen
empfehle ich die seit Jahrhunderten von
medicinalischen Autoritäten als Stärkung-
mittel anerkannten
Malaga-Weine
zum Preise von 17 Gr., 22 1/2 Gr. und 1 Mk.
pro 1/2 Fl. incl.
und 9 Gr., 12 Gr. und 16 Gr.
pro 1 1/2 Fl. incl.
A. Ulrich,
Brobantengasse No. 18.

Ananas in 3 Füllungen, vorzügliche
Frucht, empfehle Weinhandlungen, Re-
staurateuren und Confectanten.
Bernhard Braune.
Ein Fuhrfab. 2500 Quart Inhalt, als
Schlepp- oder Jauchfab. passend, ist
zu verkaufen Bieffersdamm 23.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien- Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr. 3,000,000.
Reserven Ende 1870	„ 4,280,157.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungssummen	„ 3,778,077.
Versichertes Capital Ende December 1871	„ 52,877,110.
Einnahme an Prämien und Zinsen circa	„ 1,770,000.
Im Monat December sind eingegangen 1463 Anträge auf	„ 782,588.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit
mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Ac-
tionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Vier-
theile und die Actionäre ein Viertel. Die dividendenberechtig-
ten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon
nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten
Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f.
gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten
und durch

das Bureau der „Germania“
Otto Jorek in Danzig,
Langenmarkt No. 7.

Basler

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Rthlr. 2,666,666.

Versicherungsbestand am 30. September 1871.

Police:	Capital:	Rente:
10,212.	Rthlr. 13,883,890.	Rthlr. 15,390.

Neue Versicherungs-Anträge im Quartal 1871.

Zahl:	Capital:	Rente:
567.	Rthlr. 921,016, 16.	Rthlr. 346.

Basel, im Januar 1872.

Die Direction.

Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen gegen feste
Prämien und gegen solche mit Gewinnantheil.

Sie gewährt den bei ihr versicherten Beamten Darlehen
zur Bestellung von Dienststationen unter den liberalsten Be-
dingungen und ohne irgend welche Nachschussverbindlichkeit.

Jede Auskunft wird bereitwillig ertheilt durch:
Marlenwerder, im Januar 1872. Die Haupt-Agentur
Medem.

Locomobilen.

Dampf- u. Pferde-Dreschmaschinen,

Getreide-Reinigungs-Maschinen

und alle Arten von landwirtschaftlichen Maschinen aus der Fabrik

RICHARD GARRETT & SONS,

LEISTON WORKS, SUFFOLK, ENGLAND.



halte stets vorräthig auf Lager und empfehle dieselben zu Catalogpreisen.
Der General-Agent von Richard Garrett & Sons.

A. P. Muscate,

Danzig und Dirschau.

Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen

neuester Construction in Verbindung mit Stroh- elevator nehme entgegen.

norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

D. Newyork	27. Jan. nach Newyork	D. Sanfa	17. Febr. nach Newyork
D. Amerika	3. Febr. „ Baltimore	D. Hermann	23. Febr. „ Newyork
D. Baltimore	7. Febr. „ Baltimore	D. Main	2. März „ Newyork
D. Bremen	10. Febr. „ Newyork	D. Ohio	6. März „ Baltimore

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler,
Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.
Fracht: 2, 10 s. in Fall per Cubikmeter. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Neworleans via Havre

D. Köln 27. Januar; D. Hannover 24. Februar; D. Frankfurt 23. März;
D. Köln 20. April; D. Hannover 11. Mai.
Passage-Preise Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.
Fracht: 2, 10 s. in Fall per Cubikmeter. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra und Porto
Cabello, mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Ame-
rika's, sowie nach China und Japan.
D. Graf Bismarck Mittwoch, 7. Februar
und ferner am 7. jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren
inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte
zu Contrah-Abgängen meine Agentur bestens empfohlen.
C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Für Ziegelei- und Grubenbesitzer.

Neueste combinirte Maschine eigener Construction

zur Fabrication von
Dach-, Voll-, Hohl- u. Façon-Ziegel, Drainröhren
u. Kohlensteinen, sowie als Thonreiniger.

Bei Betrieb mit 1 Pferde täglich 4-5000 fertige Dachziegel u. c. liefernb.

Torfpresen unserer bewährten Construction für Pferde und Dampftrieb.

Abschneide-Apparate unserer neuesten Construction mit vertikalem

Schnitt für Ziegelmaschinen jeder Construction.
In der Nähe von Berlin arbeiten seit mehreren Jahren 15 aus unserer Fabrik her-
vorgegangenen Ziegelmaschinen, deren Beschäftigung im Betriebe offeriren

Schlüter & Maybaum,
Maschinenfabrik, Berlin,
Greifswalderstr. 20.

(1110)

Elbing, im Januar 1872.

Hiermit die Mittheilung, daß die bisher von mir geführte

Destillation und Colonial-Waaren- Handlung

mit Ausschluß der Activa und Passiva in den Besitz des Herrn
Ernst Friedrich Brauer

übergegangen ist.
Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf
meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

J. E. Preuss,
Wasserstraße 55.

Auf obige Mittheilung Bezug nehmend, werde ich dieses Geschäft unter der Firma:
E. F. Brauer

in unveränderter Weise fortführen und verpfordere ich, daß ich das mir geschenkte Vertrauen
durch reelle und prompte Bedienung rechtfertigen werde.

Ernst Friedrich Brauer.

Nach vielen Versuchen ist es uns endlich
gelingen, eine Cigarette herzustellen,
welche die Cigarette vollständig ersetzt und
a. 70 Procent billiger sich stellt als Letztere.
Dieselbe wird nur aus rein ameri-
kanischen und türkischen Tabaken gefertigt, ist
von vorzüglichem Aroma, ohne jeden
Papiergeschmack, und besitzt eine Brenn-
dauer von ca. 1/4 Stunden.
Wir fertigen dieselbe vorläufig in 5 Mar-
ten mit nachbezeichneten Preisen:

La Rose	10 - 1/2 Gr.
Globo	8 -
Concordia	5 -
Bella Lucia	4 -
Flor d'Aroma	3 1/2 -

pr. Mille, und gewöhnlich Wiedervertäufern
Nabatt.

Probefendungen bis zu 1/10 herab ver-
senden wir gegen Nachnahme.

Indem wir den geehrten Tabaks-Consu-
menten unser neues Unternehmen zur ge-
neigten Beachtung empfehlen, können wir
denselben das Versprechen geben, daß sie
bei dem kleinsten Probeversuch sich von der
Vorzüglichkeit unserer Fabricate überzeugen
werden.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere Fabrik
von Papier-, Düten, Beuteln u. Envelopes.
Preis-Courante gratis.

J. Donatske & Co., Jantargasse 5.
Engl. Steinlobleintheer in Petroleumfässern,
einen Bollen guter Spiritusfässer 5/600
Qrt. offerirt **H. S. Noell,** Hundegasse 70.

Kohlenverkauf nach Gewicht.

Von heute ab verkaufe ich Kaminlohlen
auch nach Gewicht und zwar:
zu 12 Sgr. pro Ctr. = 50 Kilo franco
Haus bei Entnahme von 15 Ctr.
und darüber,
und 12 1/2 Sgr. pr. Ctr. franco Haus bei
Entnahme von klein. Quantitäten.
Benno Lohse, Hundegasse No. 60.

Zwei 13jährige Windmühle (Hund und
Händin), gleichgezeichnet, Solofänger,
sind billig zu verkaufen. Näheres in der
Expedition d. Ztg. (1109)

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Ber-
lins sucht an allen größeren Plätzen Agenten
zum Vertrieb ihrer Fabricate an Kaufleute
und Private und erbittet franco Offerten mit
Angabe von Referenzen sub **O. W. 923**
an die Annoncen-Expedition von **Haas-
enstein & Vogler** in Berlin.

Eine Frau, welche schon Jahre selbstän-
dig ein Schankgeschäft betreibt, beab-
sichtigt ein ähnliches Geschäft wenn auch mit Re-
stauratur von April oder später zu mietzen
oder bei 1000 Mk. Anzahlung zu kaufen.
Adr. mit Preis erb. unter 1091 in der Exped.
d. Ztg.

Ein Knabe zur Erlernung der Con-
ditorei kann sich melden bei
Eduard Greisenberg.

Ein anständiges Mädchen aus sehr
achtbarer Familie, die seit längerer Zeit
in einem Geschäft fungirt und gute
Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht wie-
der in einem feinen Geschäft, hier oder
auswärts, placirt zu werden.
Gefällige Adressen erbittet man in
der Expedition dieser Zeitung unter Nr.
1103.

1 Conditorei-Gehülfe,

tätig in seinem Fache, besonders in der
Bäckerei und zur Leitung derselben, sucht
Ferd. Neuhans in Königsberg i. Pr.

Eine anspruchslose Erzieherin, musikalisch
und mit guten Zeugnissen, wünscht zu-
stern eine Stelle bei jüngeren Kindern.
Adr. unter 1138 in der Exped. d. Zeitung
einzureichen.

Ein solider junger Mann aus an-
ständiger Familie, welcher in einem
mennonitischen Hause das Materialge-
schäft erlernt und daselbst noch 1 Jahr
als Gehilfe ferdigte, wünscht wieder in
einem mennonitischen Hause Engage-
ment durch Schulz, Fleischer, 47 B.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 21. Januar: Vorstellung
und Concert im neuen Königsballe.

Vorlestes Gastspiel

der **Miss Willie Alliston.**
Montag, 22. Januar. Benefiz und
letstes Gastspiel der **Miss Willie Allis-
ton**, unter gefälliger Mitwirkung von
Miss Annie Alliston.

3 Theaterbilletts (1. Rang) zur theu-
ren Vorstellung zu verkaufen Schnei-
der No. 5, 1 Tr. hoch.

Für August Knautz in Chicago sind ein-
gegangen: von W. 1 Gr., Br. 10 Gr.,
ul. 9 Gr. 15. Fernere Gaben nimmt gern
entgegen

Rebaction. Druck und Verlag von
H. W. Raemann in Danzig.

Bei ca. 600 Mk. Einkommen wird in einem
hiesigen Fabrikgeschäft eine befähigte
sichere Persönlichkeit zur **Oberaufsicht und
schriftlichen Arbeiten** dauernd verlangt.
Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. **A. Nege**
in Berlin, Belle-Alliancestraße 94.

Ein junger Mann, der vor 4 Monaten das
Gymnasial-Abit. Exam. gemacht, wünscht
im Französischen allein, oder auch im Latei-
nischen, Griechischen und in der Mathematik
Privatstunden zu erteilen. Gef. Off. u. 884
in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis (Materialist)
welcher schon einige Jahre als solcher fun-
girt, eine gute Hand schreibt, polnisch spricht,
gewandter Verkäufer ist, kann eine Stelle
vom 1. April antreten bei
(1025) **H. S. Siemenroth**
in Wew.

Ein mit den besten Referenzen versehenes
Landwirth aus sehr guter Familie, 30
Jahre alt sucht zum 1. April Stellung als
erster Beamter auf einem größeren Besitz.
Gef. Offerten sub postea rest. A. B. C. 112
Garnsee i. Westpr. franco erbeten.

Für ein Fußgeschäft nach
außerhalb, wird unter gün-
stigen Bedingungen eine tüch-
tige Directrice gesucht. Wo?
sagt die Expedition d. Zeitung
unter Nr. 1084.

Capitalien von 10,000 Mk. und darüber
werden auf größere landliche Besitzungen
ei vollständiger Realisirbarkeit zu mäßigem
Zinsfusse ausgeliehen. Näheres bei
Albert Fuhrmann,
Comtoir: Sophienstraße 28.

Eine Wohnung von 4 Zimmern wird
in guter Gegend gesucht. Adressen
unter 1128 werden in der Expedition
dieser Zeitung erbeten.

Wagenpferd No. 41 ist die Barterewoh-
nung von 2 Zimmern nebst Zubehör
und Eintritt in den Garten für 80 Thlr. zu
vermieten. (1125)

Krentzberg's

große Menagerie.

Sonntag, den 21. Januar,
2 große außerordentliche
Vorstellungen

von dem Löwenbändiger ausgeführt mit
sämmlichen Raubthieren. Das afrikanische
Hafmahl, ausgeführt von den Löwen
Mastava und Pascha, sowie Exercitium
des weißen abessinischen Elephanten. Füt-
terung sämmtlicher Raubthiere. Zum Schluß:
Fütterung der großen Riesenschlange **Bo-
constrictor** mit lebenden Thieren, welche
sie lebend verschlingen wird.

Sonntag, den 21. Januar: Vorstellung
und Concert im neuen Königsballe.

Vorlestes Gastspiel

der **Miss Willie Alliston.**
Montag, 22. Januar. Benefiz und
letstes Gastspiel der **Miss Willie Allis-
ton**, unter gefälliger Mitwirkung von
Miss Annie Alliston.

3 Theaterbilletts (1. Rang) zur theu-
ren Vorstellung zu verkaufen Schnei-
der No. 5, 1 Tr. hoch.

Für August Knautz in Chicago sind ein-
gegangen: von W. 1 Gr., Br. 10 Gr.,
ul. 9 Gr. 15. Fernere Gaben nimmt gern
entgegen

Rebaction. Druck und Verlag von
H. W. Raemann in Danzig.